

# NEWS

aus dem ZUK



Zentrum für Umwelt und Kultur  
im Kloster Benediktbeuern



## Artenreiche Streuwiese

### Auf die Bewirtschaftung kommt es an

Frisst die Kuh das Gras selbst, ist es eine Weide. Wird das Gras gemäht, ist es eine Wiese. **Die Streuwiese dient nicht der Ernährung des Viehbestands, sondern der Produktion von Einstreu für die Stallungen.** Die Bewirtschaftung der Streuwiesen ist einfach; sie werden einmal, spät im Jahr, gemäht.

Das niederschlagsreiche Alpenvorland ist für Ackerbau ungünstig. Hier spezialisierten sich die Landwirte auf Milchwirtschaft bei winterlicher Stallhaltung der Rinder.



Widderchen:  
*Zygaena transalpina*

**Dass Streuwiesen zu den artenreichsten Lebensräumen in Mitteleuropa gehören ist Zufall, es war kein Ziel der Bauern.**

Im Frühsommer leuchten verschiedene Knabenkräuter und Enziane, auch Trollblumen, Teufelsabbiss oder Blutwurz in der Streuwiese, etwas

später Schwertlilien. Unter den Schmetterlingen finden sich hier die seltenen Moorbläulinge, der Goldene Scheckfalter und der Schwalbenschwanz; unter den Heuschrecken die Sumpfschrecke und der Warzenbeisser. Streuwiesen waren der Rückhalt der heute so bedrohten Wiesenbrüter, vom Braunkehlchen, dem Wachtelkönig bis zum Großen Brachvogel.

**Unverkennbar – sanfte Brauntöne im Landschaftsbild des Voralpenlands**

Doch alles hat seine Zeit. Es war vor allem eine landwirtschaftliche Entwicklung, die Streuwiesen überflüssig machte: die Schwemmentmistung. In diesem Stallsystem stehen Rinder so gut wie ohne Einstreu auf einem Spaltenboden, Rinderkot und Urin fallen durch und landen in der Güllegrube.

**Durch die Aufgabe der Mahd entwickelten sich Streuwiesen in drei Richtungen: Viele wurden zu gedüngten Intensivwiesen. Andere entwickelten sich zu Röhrichtern und verbuschten. Ein kleiner Teil wurde mit Fichten aufgeforstet.**

Der zündende Gedanke für eine Trendwende kam Thomas Eberherr vom ZUK Naturschutzbüro: die Einrichtung von Landschaftspflegehöfen. Dort kehrten Landwirte in nun modern gebaute Stallungen zur Einstreu zurück, in denen die Rinder sich meist frei auf der Streu bewegen. Ein ausgeklügeltes Mahd-Regime mit speziellen Mähmaschinen ermöglicht es wieder, viele Streuwiesen zu bewirtschaften. Gefördert werden Landwirte vom Staat im Rahmen eines Erschwernisausgleichs.

**Die Streuwiese – diese historische Nutzungsform mit ihrer großen Biodiversität – ist durch engagierte Landwirte wieder fester Bestandteil im heutigen Landschaftsbild. (ws)**

Liebe Leserinnen und Leser,



die Landschaft rund um das ZUK mit Wiesen und Weiden, mit Moorflächen, Tümpeln und Seen, eingerahmt

von den Bergen, hat für unsere Arbeit ganz besonderen Wert.

Mit unserem Naturschutzteam setzen wir uns seit über 30 Jahren für die Wiedervernässung der Moore, für Artenvielfalt und für den Schutz bedrohter Tier- und Pflanzenarten ein. Für unsere Bildungsarbeit sind die verschiedenen Lebensräume dieser Landschaft in Verbindung mit dem Naturlehrgebiet einzigartig.

In dieser Ausgabe erfahren Sie viel über die Natur, die uns hier umgibt, und darüber, wie wir sie in die Bildung integrieren.

Der Sommer naht und lädt uns ein, hinauszugehen und zu staunen, was in der Natur zu entdecken ist. Schauen und hören wir genau hin. Und denken wir gleichzeitig daran, dass wir alle auch die Verantwortung tragen, dieses Leben in seiner Vielfalt zu bewahren.

Sommerliche Grüße

*Benedikt Hartmann, Leiter ZUK*

## Mag nasse Füße und arme Böden

### Das Breitblättrige Knabenkraut



*Dactylorhiza majalis* ist ein echter Hingucker, der rosa in der noch niedrigen Streuwiese leuchtet. Wie der Name sagt, blüht es im Mai und wird deshalb auch Kuckucksblume genannt. Es gehört zur Familie der Orchideen, und **wie alle Arten der Gattung Knabenkraut fasziniert es nicht nur Blumenfreunde, sondern auch Insekten. Doch diese werden betrogen:** Die leuchtenden Farben des Blütensporns versprechen reichen Nektartrunk – der Sporn ist jedoch leer. Wenn Hummeln oder Bienen die Blüte anfliegen, wird ihnen ein Pollenpaket an den Kopf geklebt, mit dem sie die nächste Blüte bestäuben.

**Lebensraum dieser Orchideen sind feuchte Wiesen. Einst war das Breitblättrige Knabenkraut weit verbreitet. Doch viele Feuchtwiesen sind verschwunden.**

Das Breitblättrige Knabenkraut ist heute in Bayern gefährdet. Aber auf den Streuwiesen des Klosterlandes blüht diese Orchidee alle Jahre wieder. (ws)

## Vom frühen Aufstehen und „Lifern“

### ANL und ZUK boten gemeinsam Vogel-Kurs „Silber“ an

„Der gehört sicherlich zum Kurs“, denke ich mir und sehe jemanden mit Fernglas und Outdoor-Hose in Richtung Willkommenszentrum schlendern. Und tatsächlich: Der erste von **19 Teilnehmer:innen** unseres 3-tägigen Vogel-Kurses „Silber“ ist angekommen. Der Kurs wurde erstmals von der Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) in Kooperation mit der ZUK Akademie angeboten. **Ziel ist es, angehende Ornithologen weiter zu Artenkennern zu qualifizieren.** (Infos unter [www.anl.bayern.de/projekte/artenkenntnis/index.htm](http://www.anl.bayern.de/projekte/artenkenntnis/index.htm))

Am nächsten Morgen ging es mit Tim Korschweski um 6 Uhr ins Murnauer Moos, und für viele war dort Wachtelnig oder Weißrückenspecht **ein echter „Lifer“ – ein Vogel, den sie noch nie in ihrem Leben gesehen oder gehört hatten.** Am Nachmittag erläuterte ZUK Gebietsbetreuer Jonathan Hehr

auf Klosterland die ZUK Moorrenaturierung, und es konnten z. B. **Kiebitz und Purpurreiher** beobachtet werden. Highlight war für viele am nächsten Tag die Fahrt mit der Alpstzbahn hinauf zum Osterfelderkopf. Bergvogel-Expertin Kilian Weixler konnte der Gruppe **Steinadler, Mauerläufer und balzende Birkhähne** zeigen. Am letzten Tag entdeckten die Teilnehmenden am Ammersee-Südufer mit Gebietsbetreuer Christian Niederbichler weitere **zahlreiche Arten der Feuchtgebiete.** Fazit: Wenig Schlaf, aber 121 Vogelarten. Wow! (mm)



### Unterstützen Sie die ZUKunft!

Über 15.000 Kinder lernen pro Jahr bei uns in und von der Natur! Sie entdecken mit Begeisterung die Vielfalt der Lebewesen und Lebensräume und entwickeln ein Verständnis für die Wechselwirkung zwischen menschlichem Tun und der Umwelt sowie für die Bedeutung nachhaltigen Handelns.



Wir freuen uns, wenn Sie uns und die Kinder unterstützen! Infos zu den Programmen „Naturdetektive“, „Draußen stark“ und „Draußenschule“ finden Sie hier:

<https://www.zuk-bb.de/Bildung/Besondere-Projekte-im-ZUK>.

**Wenn Sie das ZUK unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Spende!**  
Sparkasse Bad Tölz-Wolfratshausen, IBAN: DE42 7005 4306 0190 0007 11  
Paypal: TV des Zentrums für Umwelt und Kultur e.V., [marketing@zuk-bb.de](mailto:marketing@zuk-bb.de)

## Verstärkung für das ZUK-Naturschutzteam

Anfang April übernahm Joachim „Aki“ Strobel (59) die Bereichsleitung Naturschutz. Damit hat das ZUK einen kompetenten Mitarbeiter gewonnen, der unter den Landwirten der Region bekannt und angesehen ist.

Aki studierte Diplom-Landwirtschaft in Weihenstephan; das Praktikum dazu absolvierte er am Abrahamhof in Benediktbeuern. Mehr regional geht nicht.

Strobel leitete den Bereich „Natur und Landschaft“ der benachbarten Stiftung Nantesbuch. Dort hat er Erfahrung gesammelt in der Freilandhaltung von Heckrindern, Wasserbüffeln und Ex-



moor-Ponys. Sein Verdienst ist auch die Renaturierung des Haselbachs, der wieder in seine ursprünglichen Mäander überführt wurde. **Den Kontakt zu Nantesbuch will er weiter pflegen.** Aki Strobel ist begeisterter Ornithologe und auch Jäger und Fischer.

Lukas Scharfe (37), der zweite Zugewinn, studierte an der Universität Gießen Agrarwissenschaften und erwarb einen Master of Science in Agrarsystemwissenschaften an der TUM.

Lukas wird die Pachtverträge jener Landwirte betreuen, die Klosterland bewirtschaften. Er wird das Naturlehrgebiet weiterentwickeln und die Arbeiten der Streuobstwiesen betreuen, den Sortenerhaltungsgarten in Häusern, der durch seine Vielfalt alter Obstsorten heraussticht.

**Wir wünschen den Kollegen viel Freude an den neuen Aufgaben.** (ws)

## Benediktbeurer Gespräche 2025



**Wie können wir das Artensterben am besten aufhalten?** Eine der drängendsten Fragen unserer Zeit wurde bei den 26. Benediktbeurer Gesprächen am 29. und 30. April von Experten und Expertinnen aus Wissenschaft, Politik, Naturschutz und Kultur im Maierhof diskutiert. Das Motto „**Rinder statt Ranger – Schutz durch Nutzung oder Wildnis?**“ öffnete Raum für unterschiedliche Ansätze. In Kooperation mit der Heinz Sielmann Stiftung bot das ZUK dieses Symposium an, zu dem rund 260 Gäste kamen. (mb)

Mit dabei (v. l.): **Benedikt Hartmann** (Leiter ZUK), **Dr.-Ing. E.h. Fritz Brickwedde** (Vorsitzender des Stiftungsrats der Heinz Sielmann Stiftung), **Prof. Dr. Josef Settele** (Helmholz-Zentrum für Umweltforschung), **Jan Haft** (Naturfilmer und Autor, Mitglied des Stiftungsrats der Heinz Sielmann Stiftung), **Peter Südbeck** (Direktor Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer, Vorsitzender Nationale Naturlandschaften), **Dr. Christof Schenck** (Geschäftsführer Zoologische Gesellschaft Frankfurt) und **Dr. Lutz Spandau** (Vorstand des ZUK Trägerverbands), der in bewährter Weise die Gespräche moderierte. Nicht auf dem Foto: **Michaela Kaniber**, MdL, Bayerische Staatsministerin für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus

Klimaschutz mit demokratischen Mitteln

## Vierte Jugendkonferenz Benediktbeuern



**Junge Menschen gehen mit viel Motivation, neuen Ideen, gestärktem Selbstbewusstsein und dem Wunsch nach Hause, sich weiterhin aktiv für die Zukunft zu engagieren.**

Die Klimakrise erleben junge Menschen bereits als eigene tägliche Realität. In dieser Situation kamen **42 Jugendliche und junge Erwachsene** (15- bis 23-jährig) zur Jugendkonferenz „Klimaschutz mit Demokratischen Mitteln“, die das ZUK vom 5. bis 8. Mai anbot. Kooperationspartner war die Energiewende Oberland, Förderer das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz.

„Während viele zögern, Ausreden

suchen oder sich in endlosen Diskussionen verlieren, **wächst bei Jugendlichen der Wille, selbst aktiv zu werden**“, meinten die beiden teilnehmenden Schülerinnen Jana-Sophie Ertel und Diana Barth Gonzalez aus München. Den jungen Menschen verschiedener bayerischer Schulen bot die Jugendkonferenz **Möglichkeiten, sich zu vernetzen, gegenseitig zu inspirieren und zu motivieren**. Dazu dienten Exkursionen, Workshops und Aktionen, in denen die Teilnehmenden **an eigenen Lösungsideen gemeinsam arbeiten** konnten. Sehr inspirierend fanden sie die Atmosphäre und Austauschmöglichkeiten mit Gleichaltrigen – **angesporn davon, wie viel Engagement bewirken kann**. (mb)

## Tierisch was los! ZUK Fachtagung war ein voller Erfolg



**Über 50 interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Naturschutz, Schule, tiergestützter Arbeit, Umweltbildung und sozialer Arbeit** haben sich vom 13. bis 14. März im ZUK unter dem Motto „**Von und mit Tieren lernen**“ über Perspektiven für Bildung und Naturschutz ausgetauscht. Das vielfältige Programm kam bei den Teilnehmenden gut an. Gefördert wurde die Tagung im Rahmen des Projekts „Von Schafen, Blumen und Sternen“ von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, der Bayerischen Sparkassenstiftung und der Sparkasse Bad Tölz-Wolfratshausen.

Impulsvorträge zeigten **Potenziale und Bedeutung eines tiergestützten Ansatzes für die pädagogische Arbeit** auf. Workshops machten die **Bezüge von tiergestützter Intervention und Umweltbildung zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele** und deren „Inner Development Goals“ erlebbar. Eindrücklich war auch ein Vortrag der Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege zur **Bedeutung von extensiver Beweidung für den Erhalt von Biodiversität in der Kulturlandschaft**.

In den Exkursionen kamen die Teilnehmer:innen direkt mit Tieren in Kontakt. Ob bei der neuen ZUK Schafherde, mit Alpakas, Murnauer-Werdenfeler-Rindern, Islandpferden oder bei der Biberburg und mit verschiedenen Vogelarten im ZUK Naturlehrgebiet: Es war „tierisch“ was los! Auch beim „Markt der Möglichkeiten“ – Hier konnten sich die Teilnehmenden mit Kostümen in Tiere verwandeln und ihre Botschaften loswerden.

**Viele der Teilnehmer:innen hat die Tagung emotional berührt** und zahlreiche Begegnungen mit Menschen aus anderen Berufsfeldern ermöglicht. Das ist doch mehr als schön! (mm)

## Ein Freund der Zimbern Georg Rauchenberger Altbürgermeister von Benediktbeuern



Er kennt das ZUK von Anfang an, wusste um die anfängliche Skepsis in der Bevölkerung, unter den Landwirten. Was soll der neue Verein? Das hat sich alles zum Besseren gewandelt. Heute steht das Dorf hinter dem ZUK, die Gemeinde ist Mitglied im Trägerverbund.

Georg Rauchenberger (75) kennt die Geschichte noch weiter zurück: **In großer Not verließen Menschen vor über**

**1.000 Jahren das Klosterland in Benediktbeuern. Sie fanden Lebensraum in den Lessinischen Bergen nördlich von Verona.** Dort lebten sie lange Zeit ohne große Beachtung, in zwei „zimbrischen“ Sprachinseln, den Dreizehn Gemeinden und den Sieben Gemeinden.

**Es ist Rauchenbergers Verdienst, dass heute reger Kontakt mit den Nachfahren der Ausgewanderten besteht.** „Für die Zimbern ist heute die Leonhardifahrt in Benediktbeuern ein traditioneller Ausflug“, meint der einstige Bürgermeister. Sie wollen wissen: „Ist die Basilika nach dem Hagelschaden wieder geöffnet?“

Rauchenberger pflegt eine langjährige Freundschaft zu Luigi Nicolussi, dem Präsidenten des Kulturinstitutes in Lusern, einem der zimbrischen Dörfer. Hier probt noch ein Chor die alten Lieder. Er schätzt auch die Freundschaft zu Franco Gugole und Nereo Stoppele vom Schützenverein in Badia Calavena.

Woher der Name Zimbern stammt ist nicht genau bekannt, möglicherweise vom Beruf Zimmerer, denn im Umgang

mit Holz waren die Männer aus Bayern geschickt.

**Genau bekannt hingegen ist heute der Grund ihres Exodus aus der Heimat. Forschungen an Baumringen (Dendrochronologie) zeigen um 1040 einige sehr kalte Jahre, in denen das Getreide nicht reif wurde. Menschen waren am Verhungern.** In dieser Not wurde der Benediktinermönch Gottschalk zum Bruderkloster Santa Maria in Organo bei Verona gesandt. Ihn begleiteten 150 Menschen, darunter Perolf mit Frau und sieben Kindern aus Laingruben (später Benediktbeuern). Der Fußmarsch verlief über den Walchensee nach Mittenwald und weiter Richtung Verona, er dürfte an die 50 Tage gedauert haben. Dort angekommen, waren die Leute wohl gelitten; ihnen wurde Land in den Bergen zur Urbarmachung zugewiesen.

**Für den aktiven Kulturaustausch haben sich die Zimbern in Badia Calavena, einer der 13 Gemeinden, im Rahmen eines Festes bei Georg Rauchenberger bedankt und ihn zum „Gran Massaro dei Cimbri“ ernannt.** (ws)

### Werte-Impuls

## Good News – Von der Kraft, Gutes zu tun!

Mich hat letztes Jahr etwas sehr berührt. Ein erwachsener Mann, Teilnehmer des ZUK Blühbotschafter-Lehrgangs 2024, war freiwillig in der Gruppe aufgestanden, um sein Projekt und seine Botschaft für mehr Insekten- und Blumenvielfalt vorzustellen. Nach zwei Sätzen versagte ihm die Stimme und er weinte. Wir waren kurz wie gelähmt.

Der Mann hielt inne, versuchte, sich wieder zu fassen. Er war angesichts der Übermächtigkeit des Artensterbens bei seinem Plädoyer von seinen Gefühlen überrollt worden. Einige Teilnehmer:innen nahmen ihn in die Arme. Kurz darauf fand er seine Worte wieder und

präsentierte sein Projekt: die Umgestaltung eines großen Rasen-Grundstücks hin zu einem naturnahen Garten mit Hecken, Teich und Blumenwiesen. Ein Projekt für mehr blühende Vielfalt und Zuversicht.

Nach der Vorstellung hatte er wieder Tränen in den Augen. Diesmal aber aus Dankbarkeit: über die Möglichkeit, etwas tun zu können, nicht alleine, sondern gemeinsam mit anderen Blühbotschafterinnen und -botschaftern etwas bewegen zu können.

Diese Begegnung zeigt: Jeder von uns kann etwas tun und anderen davon erzählen. Ja, begeistern wir andere!

Gutes tun ist ansteckend.

Daher lasst uns trotz

scheinbarer Übermächtigkeit schlechter Nachrichten immer wieder das Gute suchen, umsetzen und viele Menschen dabei mitnehmen. Good News verbreiten sozusagen. Denn die Welt steckt voller toller Menschen, Projekte und Ideen!

Good News gibt es jeden Tag auch unter:

<https://goodnews.eu>



Martin Malkmus (ZUK Akademie)



### IMPRESSUM

Dies ist eine Veröffentlichung des Trägerverbundes des Zentrums für Umwelt und Kultur im Kloster Benediktbeuern e.V. (ZUK) Benedikt Hartmann, Leiter ZUK Zeilerweg 2 (Maierhof) | D-83671 Benediktbeuern Tel. +49 (0)8857 / 88-731 | [www.zuk-bb.de](http://www.zuk-bb.de)

Newsletter 02/2025 | Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

fb.com/zuk.benediktbeuern @ instagram.com/das\_zuk

Fotos: Rudolf Schmidt, ZUK.

Redaktion: Martin Blösl (mb), Martin Malkmus (mm), Richeza Reisinger (rr), Prof. Dr. Wolf Schröder (ws)

Diesen Newsletter können Sie abonnieren.

Bitte senden Sie eine E-Mail an: [marketing@zuk-bb.de](mailto:marketing@zuk-bb.de)

